



## **Rede**

**von Herrn Abteilungsleiter Dr. Christof Eichert**

**zum Thema:**

**Das Projekt Active Ageing of Migrant Elders across Europe  
(AAMÉE)- die wichtigsten Ergebnisse**

**anlässlich des Workshops "Steps towards equal opportunities to migrant elders across Europe"**

**am 13. Oktober in der Landesvertretung Brüssel**

**Redezeit: 25 Minuten**

**Die Folien werden von uns angezeigt. Die Folien sind in Englisch. Sie können deutsch sprechen, da übersetzt wird.**

**(Folie 1)**

**Sehr geehrter Herr Stein (Leiter LV NRW),  
sehr geehrte Frau Abgeordnete Lambert (MdEP),  
sehr geehrter Herr Jacob (Mitveranstalter),  
sehr geehrte Damen und Herren,**

**ich freue mich, Ihnen heute das Projekt „Active Ageing of Migrant Elders across Europe“ vorstellen zu können.**

**Es ist ein Projekt mit Förderung durch die Europäische Kommission, das durchgeführt wird vom Integrationsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, dem ersten Integrationsministerium in Deutschland. Ich freue mich, dass ich die Grüße von Herrn Minister Laschet übermitteln darf.**

**Ich bin der für die Integration zuständige Abteilungsleiter im Ministerium. Wir haben ein ehrgeiziges Ziel: Wir gehen die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte engagiert an – und zwar auf Augenhöhe.**

**Auch der heutige Workshop soll einen Beitrag dazu leisten: Ich würde mich freuen, wenn wir uns am Ende des heutigen Tages verabreden können, gemeinsam im Vorfeld des Europäischen Jahres des Aktiven Alterns 2012 einen Beitrag für mehr Chancengerechtigkeit im Alter zu leisten –**

**auch für die Teilhabe älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.**

**Ich danke Frau Prof. Krasteva aus Bulgarien, Herrn Prof. Schriewer aus Spanien, Frau Glenda Watt aus Schottland und Herrn Küçük aus Nordrhein-Westfalen, dass sie mit uns im ersten Teil des heutigen Tages die konkreten Ergebnisse des Projektes AAMEE präsentieren. Diese Ergebnisse haben wir mit vielen in Europa erarbeitet. Dafür danke ich allen Beteiligten.**

**Ich danke Ihnen Herr Jacob (von der Generaldirektion Beschäftigung der Europäischen Kommission) dafür, dass wir diese Veranstaltung gemeinsam durchführen. Uns beiden war es wichtig, dass wir eine breite Diskussion darüber führen, welche Schlussfolgerungen Europa aus dem Projekt Active Ageing of Migrant Elders across Europe ziehen kann und muss. (Ende Folie 1)**

**(Folie 2)**

**Ich möchte Ihnen heute vorstellen,**

- zunächst den Hintergrund und die Leitideen des Projektes Active Ageing of Migrant Elders across Europe,**
- dann unsere wichtigsten Aktivitäten, die wir in den letzten beiden Jahren durchgeführt haben**

- und schließlich die drei zentralen Ergebnisse des Projektes:
  1. unsere konkreten Empfehlungen für die ehrenamtliche Arbeit mit älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Europa,
  2. das Europäische Forschungsnetzwerk und
  3. das Bonn – Memorandum “Active Ageing of Migrant Elders across Europe”.

Am Ende der Präsentation geht es um erste Ideen für eine Zusammenarbeit, die wir dann heute Nachmittag in der Podiumsdiskussion vertiefen wollen. (Ende Folie 2)

(Folie 3)

Unser Motor für das Projekt AAMEE ist die demografische Entwicklung und der Wille, diese nicht nur hinzunehmen, sondern sie zu gestalten und die damit verbunden Chancen zu nutzen!

Ich will jetzt nur Stichworte zur Entwicklung nennen, denn über die Fakten der zahlenmäßigen Entwicklung der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Europa wird Herr Ralf Jacob gleich viel kompetenter berichten können.

Die wichtigsten drei Eckpunkte sind aus meiner Sicht:

- 1. Die Zahl der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wächst in Europa. Die Zahl der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird künftig signifikant steigen. In unserem Land sind es jetzt 650.000 Menschen über 60 Jahre mit Zuwanderungsgeschichte, in fünf Jahren werden es 50.000 mehr sein.**

**Europa bleibt auch künftig eine Einwanderungsregion. (Herr Minister Laschet fordert bei uns in Deutschland seit langem, sich dieser Tatsache endlich zu stellen und die Konsequenzen daraus für eine engagierte Integrationspolitik zu ziehen.) Über die künftige jährliche Netto-Einwanderung und damit das weitere Wachstum der Einwanderung macht der jüngste Demografie-Report 2008 „Meeting Social Needs in an Ageing Society“ der Kommission folgende Annahmen für den Zeitraum 2008 – 2060 (Summe aller Einwanderungen auch aus EU-Staaten in EU-Staaten):**

- 2008: 1,68 Millionen;**
- 2010: 1,56 Millionen;**
- 2020: 1,25 Millionen;**
- 2030: 1,09 Millionen;**
- 2040: 1 Millionen.**

**Das sind mehrere Millionen innerhalb einer Generation. Auch diese Personen werden in ihren Gastländern älter.**

- 2. Und: Die älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte pendeln immer häufiger zwischen ihrer ursprünglichen und ihrer neuen Heimat (der englische Begriff „swallows“ gefällt mir gut, drückt er doch aus, dass es in der Natur ein Sommer- und ein Winterquartier gibt.). Das ist eine ganz neue Herausforderung für die Familien, für die Nachbarschaften und für die sozialen Systeme.**
- 3. Daneben gibt es neue Formen von Migration – die Wohlstandsmigration der Rentner und der Pensionäre (Retirement-Migration). Ich denke dabei z.B. an deutsche oder britische ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Spanien. (Ende Folie 3)**

**(Folie 4)**

**Das alles sind Ergebnisse der gewachsenen Mobilität der Älteren – und ihrer verbesserten ökonomischen Situation. Das ist eine durchaus positive - von vielen Generationen vor uns erhoffte – Entwicklung unserer Gesellschaft des langen Lebens.**

**Die Folge ist: Die Anteile und die Zahlen der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und damit die kulturelle Vielfalt werden künftig signifikant steigen – viele Regionen Europas werden künftig viel bunter sein als heute.**

**Die drei grundlegenden Schlussfolgerungen aus dieser Entwicklung sind für mich:**

- Wir müssen stärker die Lebensleistungen der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte anerkennen – die der ehemaligen Gastarbeiter wie die der Menschen, die im Alter eine neue Heimat suchen. Sie haben viel für Europa und seine Entwicklung getan und tun es noch heute.**
- Wir müssen in Europa lernen, diese Vielfalt in der Gesellschaft des langen Lebens als soziale, kulturelle und ökonomische Chance zu verstehen. Europa profitiert von der Lebenserfahrung, dem interkulturellen Wissen, den Möglichkeiten für neue Produkte und Dienstleistungen und damit auch für neue Arbeitsplätze.**
- Dafür brauchen wir neue europäische Konzepte, die die Potenziale der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Mittelpunkt stellen. Das kann gelingen, wenn wir bei der Diskussion über die „Lebensqualität im Alter“ gezielt die Bedürfnisse der älte-**

**ren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einbeziehen.**

**In Nordrhein-Westfalen haben wir das vor dem Projekt AAMEE zwei Jahre lange gemacht und in runden Tischen mit Experten die spezifischen Bedürfnisse der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte erarbeitet. Wir haben dieses Ergebnis der Diskussion unseren regionalen Verbänden vorgestellt und sie um eine Stellungnahme gebeten, die wir dann mit den Expertenmeinungen veröffentlicht haben. Gegenwärtig findet in viele Städten und Gemeinden mit den kommunalen Migrantenvertretungen eine Diskussion über neue kultursensible Produkte und Dienstleistungen statt. Ich freue mich, dass es so gelungen ist, einen Konsens darüber herzustellen, dass wir uns in unserem Land aktiv mit der Entwicklung befassen. (Ende Folie 4)**

**(Folie 5)**

**Schon in der Diskussion in Nordrhein-Westfalen und erst Recht in den letzten beiden Jahren während der Laufzeit des Projektes AAMEE ist allen Beteiligten deutlich geworden, dass drei europäische Konzepte von besonderer Bedeutung sind, wenn es darum geht, Handlungsalternativen zu entwickeln:**

- Das Konzept des aktiven Alterns,**
- das Konzept der wechselseitigen Integration und**

- das Konzept des Empowerments.

### **Was bedeutet das im Einzelnen?**

- 1. Aktives Altern meint dabei im Sinne der Definition der WHO, dass Menschen über ihren gesamten Lebensverlauf hinweg ihr „Potential für physisches, soziales und seelisches Wohlbefinden verwirklichen“ und „an der Gesellschaft entsprechend ihrer Bedürfnisse, Wünsche und Leistungsvoraussetzungen teilnehmen“ können. Dazu gehört auch, dass sie im Falle von Hilfsbedürftigkeit angemessenen Schutz, Sicherheit und Pflege erhalten. "Aktiv" bedeutet in diesem Sinne die „fortwährende Teilhabe in sozialer, ökonomischer, kultureller, spiritueller und bürgerschaftlicher Hinsicht - und nicht bloß die Fähigkeit, physisch aktiv zu sein und am Erwerbsleben teilzunehmen.“**
- 2. Beim Konzept der wechselseitigen Integration orientieren wir uns an den Leitlinien der Integrationspolitik des Rates der Europäischen Union von 2004 (in erster Linie auf die Integration von Drittstaatlern ausgerichtet). Danach stellt die wechselseitige Integration einen “two-way process based on mutual rights and corresponding**

**obligations of legally resident third-country nationals and the host society which provides for full participation of the immigrants” dar.**

- 3. Und schließlich wollen wir mit dem Konzept des Empowerments Menschen bei der (Rück-) Gewinnung ihrer Entscheidungs- und Wahlfreiheit, sowie ihrer autonomen Lebensgestaltung unterstützen. Es bedeutet eine Abkehr von dem noch immer weit verbreiteten defizitären Blickwinkel auf bestimmte Personengruppen wie älteren Menschen im Allgemeinen oder Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Speziellen.**

**Das Konzept des Empowerments stellt ihre Potenziale und ihre Ressourcen in den Vordergrund, die es zu stärken und auszubauen gilt.  
(Ende Folie 5)**

**(Folie 6)**

**Auf diesen normativen Grundlagen haben wir im Projekt AAMEE in den letzten beiden Jahren eine Reihe von Aktivitäten durchgeführt. Sie alle haben dazu gedient, die zentralen Ergebnisse für das “Active Ageing of Migrant Elders across Europe“ zu erhalten, die wir heute vorstellen. Ich will heute nur die wichtigsten Aktivitäten anführen – im**

**Vordergrund stehen die Ergebnisse, die wir nachher hören werden:**

- 1. Wichtig war uns eine möglichst breite Unterstützung durch Partner in Nordrhein-Westfalen und innerhalb Europas von Organisationen, die etwas an der Lebenssituation der Älteren verändern können – von der Wohnungswirtschaft oder den Kommunen oder den Wohlfahrtsorganisationen.**
- 2. Wir haben breit über unsere Aktivitäten informiert – mit einem regelmäßigen Newsletter an über 2500 Adressen – 50 Prozent in Europa.**
- 3. Wir haben Expertisen vergeben, dort wo es in der Forschung bisher „weiße Flecken gab“.**
- 4. Vor einem Jahr fand in Bonn die erste europäische Konferenz „Ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte - Von Herausforderungen zu Chancen“ mit 200 Teilnehmern aus 26 Ländern und 60 Rednern statt. Der Titel macht die Zielrichtung deutlich. Auf ihr haben wir in den Foren Konsens für die wichtigsten Felder des Lebensalltags von älteren Migranten herstellen können – zum Beispiel in den Feldern Wohnen, Dienstleistungen, Nutzung der neuen Medien, der Notwendigkeit des bürgerschaftlichen Engagements oder der spezifischen Bedürfnisse von Frauen und Männern.**

- 5. Und – last but not least - haben wir begonnen die europäische Zusammenarbeit für die Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte aufzubauen, indem wir**
- a) zum einen: zwei europaweite Wettbewerbe durchgeführt haben, in deren Folge die Gewinner mit uns zusammen lokale Initiativen aus ganz Europa zum Gedankenaustausch nach Mannheim, Paderborn und Hannover eingeladen haben. Das Ziel war es, Empfehlungen für erfolgreiches Bürgerschaftliches Engagement zu erarbeiten. Wichtig war es uns dabei, auch als Regierung das Gespräch mit ihnen auf Augenhöhe zu führen.**
  - b) Und indem wir zum anderen ein europäisches Forschungsnetzwerk gegründet haben, das unter anderem die offenen Forschungsfragen hinsichtlich der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte beraten hat.**

**Beide Netzwerke haben die Leitideen des active ageing, der mutual integration und des empowerments übernommen und für ihr jeweiliges Themenfeld konkretisiert.**

**Dafür danke ich an dieser Stelle allen Beteiligten ganz besonders. Ich bin ein wenig stolz darauf, dass wir unsere**

**Ergebnisse im Konsens – quer durch Europa - erreicht haben. Das stärkt uns, wenn wir sie mit dem Abschluss des Projektes breit kommunizieren werden. Das macht uns sicherer, wenn wir mit Ihnen über künftige Initiativen für Europa beraten. (Ende Folie 6)**

**(Folie 7)**

**Gestatten Sie mir nun, kurz die drei wichtigsten Produkte von AAMEE vorzustellen. Kurz deshalb, weil wir gleich von Mitwirkenden aus diesen Netzwerken die Ergebnisse ausführlicher hören werden:**

- 1. Das sind zunächst die „Praktischen Empfehlungen für die ehrenamtliche Arbeit mit älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Europa“. Dies ist eine Checkliste – eine Art Rezeptbuch - mit ganz konkreten Details. Es soll das bürgerschaftliche Engagement für und mit älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte stärken.**

**Es gibt schon eine Vielfalt von Initiativen, die sich für die Verbesserung der Lebensqualität im Alter einsetzen. Sie nachhaltig anzulegen, ist oft schwer. Nicht, weil es am guten Willen oder am Geld fehlt – das oft auch -, sondern daran, dass häufig banale Dinge nicht berücksichtigt wurden.**

**Wir wollen, dass in Europa die Landschaft des Bürgerschaftlichen Engagements möglichst breit gefächert und möglichst erfolgreich ist. Ich bin daher dankbar, dass wir bei der Erarbeitung der Empfehlungen die Erfahrungen von 46 Freiwilligenorganisationen aus Europa einbeziehen konnten.**

**Die Empfehlungen umfassen folgende Schwerpunkte:**

- Konzeption und Grundlegendes,**
- Institutionelle Anbindung und politische Unterstützung,**
- Bedarfsanalyse,**
- Zugang zu älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und ihren Organisationen,**
- Unterstützung von ehrenamtlicher Arbeit mit älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte,**
- Kommunikation und Information.**

**Wir verstehen diese Empfehlungen als einen unserer Beiträge zum Europäischen Freiwilligenjahr 2011. Und wir wollen darauf aufbauen. Die Details wird Ihnen gleich Frau Glenda Watt präsentieren. (Ende Folie 7)**

**(Folie 8)**

**Das zweite wichtige Produkt, das ich ihnen vorstellen möchte, ist unser europäisches Forschungsnetzwerk. 24 Forscher aus zehn Staaten so aus Großbritannien, Belgien, Rumänien, Spanien, Bulgarien, Portugal, der Schweiz, Ungarn, den Niederlanden und Deutschland wollen in einem Netzwerk zusammenarbeiten, das sich mit der weiteren Erforschung des Themas Altern in der Migration befasst.**

**Sie wollen beim Thema „Active Ageing of Migrant Elders across Europe“ zu einem Paradigmenwechsel beitragen. Im Vordergrund steht eine interdisziplinäre, praxis- und anwendungsorientierte Forschung. In erster Linie sollen Kompetenzen und Potentiale der älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte untersucht und Strategien entwickelt werden, wie diese weiter gestärkt und genutzt werden können.**

**Die Forschung erstreckt sich auf diejenigen Themenschwerpunkte, die im Lebensalltag der Älteren von Bedeutung sind, wie die Wohnungssituation, die bürgerschaftliche und politische Partizipation, Einkommen, Gesundheitsversorgung, Freizeitaktivitäten und Weiterbildung.**

**Für diese Themen haben wir einen konkreten, dreijährigen Forschungs- und Arbeitsplan erstellt. Seine Umsetzung**

**bedarf allerdings der gemeinsamen Finanzierung. Wir arbeiten gern mit den europäischen Institutionen zusammen und freuen uns über Unterstützung. (Ende Folie 8)**

**(Folie 9)**

**Und schließlich möchte ich Ihnen als drittes herausragendes Produkt das Bonn-Memorandum „Aktives Altern von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Europa“ vorstellen. Es wurde auf der ersten europäischen Konferenz „Aktives Altern von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte -von Herausforderungen zu Chancen“ vor einem Jahr in Bonn angenommen.**

**Darin haben wir unser Grundverständnis und unsere Leitideen, die konkreten Chancen der demografischen Entwicklung und erste Forderungen für alle politischen Ebenen beschrieben.**

**Wir wissen, dass diejenigen, die im Alltag ein neues Denken gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen einfordern, vor allem dann, wenn es einen Paradigmenwechsel bedeutet, immer gute Argumente brauchen, um erfolgreich zu sein. Wir hoffen, dass wir Sie bei ihrem „Awareness rising“ mit dem Memorandum unterstützen können, damit sie**

- in den Regionen,**

- in den Räten der Städte und der Gemeinden,
- bei den Nichtregierungsorganisationen,
- bei den Entscheidungsträgern der Wohnungswirtschaft und der Wohlfahrtsverbände
- oder bei den Kultur- und Freizeiteinrichtungen

für das neue Altersprofil in unseren Gesellschaften sensibilisieren können. Wir hoffen, Sie darin zu unterstützen, wenn sie auf die damit einhergehenden kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Chancen aufmerksam machen. Es enthält – so hoffen wir – gute Argumente und Beispiele, dass Europa durch die kulturelle Vielfalt profitiert.

Wir haben Ihnen heute die Empfehlungen für die Freiwilligenarbeit und das Memorandum mitgebracht und werden beides unmittelbar vor der Podiumsdiskussion verteilen. Wir sind für Anregungen dankbar. (Ende Folie 9)

(Folie 10)

Mit diesen Ergebnissen von AAMEE suchen wir auch im Vorfeld der Europäischen Jahre für das freiwillige Engagement 2011 und für das Europäische Jahr des Active Ageing 2012 die Zusammenarbeit mit Regionen und Initiativen. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen den Paradigmenwechsel unterstützen. Ich bin zuversichtlich, dass das gelingt.

**Ich würde mich freuen, wenn die Ergebnisse von AAMEE Ihnen behilflich sind:**

- Menschen zu ermuntern, neue Initiativen des Bürger-schaftlichen Engagements mit älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu starten und diese einzu-laden, in unserem europäischen Netzwerk mitzuwir-ken, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam für die Anliegen der älteren Menschen mit Zuwande-rungsgeschichte einzutreten;**
- Forscher zu überzeugen, an der interdisziplinären eu-ro-päischen Forschungsarbeit mitzuwirken und**
- insgesamt in ihren Regionen, Städten und Gemeinden auf die Chancen der kulturellen Vielfalt im Alter hin-zuweisen.**

**Ich würde mich freuen, wenn unsere Ergebnisse auch ei-nen Beitrag dazu leisten, dass die Entscheidungsträger in der Wohnungswirtschaft, in den Wohlfahrtsverbänden und in den Kommunen ihre Angebote kultursensibel ausrich-ten.**

**Was wir perspektivisch brauchen, und darüber werden wir nachher im Panel sprechen, ist eine Diskussion über Equal**

**Opportunities auch im Alter. Damit wollen wir heute gemeinsam beginnen.**

**Dazu lade ich Sie herzlich ein, sich zu beteiligen und Ihre Ideen und Erfahrungen einzubringen, damit die Lebensqualität im Alter auch für ältere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte besser wird. (Ende Folie 10)**

**Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!**